

Dresdner Volkszeitung

Vorstand: Dresden
Raben & Comp., St. 1268

Organ für das werktätige Volk

Baustelle: Sächs. Staatsbank, Dresden,
Von der Arbeiter, Angestellten und
Beamten, A. G., Dresden
Gehr. Ambroß, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Gesamtkosten einschließlich Bringerlohn mit der höchsten Raten-
abrechnung über 1000 Mark, außerdem Post und Brief-
porto 2 Mark, abzüglich 1 Mark. Einzelnummer 10 Pf.
Telegramm: "Dresdner Dresdner Volkszeitung"

Schriftleitung: Weitmerholz 10, Fernsprecher Nr. 2521. Sonder-
ausgabe nur wochentlich von 12 bis 1 Uhr.
Schriftsteller: Weitmerholz 10, Fernsprecher Nr. 2521 und 1520.
Schriftsteller von 12 bis 1 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Ausgabepreis: Grundpreis: die 30 mm breite Rautenreihe
seit 20 Pf., die 30 mm breite Rautenreihe 250 Pf., für ausserordentl.
Einzelnen 40 Pf. und 250 Pf. Sammlerangebote, Stellen und Wieder-
kauf 40 Pf. Extra Rabatt für Belebungsbestellung 10 Pf.

Nr. 86

Dresden, Donnerstag den 12. April 1928

39. Jahrg.

Die Internationale ruft!

Zum 1. Mai 1928 — Arbeiter aller Länder!

Die ungeheuren Opfer an Menschenleben, die wahnwütigen Verheerungen der Wirtschaft, die den vier Jahren des Födermordens zur Last fallen, hatten zunächst auch die höchsten Vertreter der kapitalistischen Ausbeutung und der imperialistischen Machtgeschäfte erschüttert. Unter dem unmittelbaren Druck der entgleisenden Katastrophe erklärten sie sich bereit, den Forderungen der Arbeiterklasse entgegenzutreten. Sie verpflichteten sich feierlich vor allem

den Achtstundentag und die Abrüstung

an internationaler Basis zu verwirklichen. Nach langen und erzwungenen Verhandlungen und immer wieder die Erhöhung der feierlichen Verpflichtungen hinausgeschoben, im zweiten Jahr nach dem Waffenstillstand glaubten die sozialistischen Regierungen auch die letzten Reste des Schamgebiets abstreifen zu können. An der Spitze der Weltmacht marschiert die konservative Regierung Großbritanniens. Sie hat nach jahrelangem Wandervieren nunmehr im Seiner Arbeitsamt erklärt, daß sie die

Konvention von Washington über den Achtstundentag,

die Regierungsvertreter Großbritanniens am 28. November 1919 mitbeschlossen haben, nicht ratifizieren will.

War über den Achtstundentag unmittelbar nach dem Krieg wenigstens ein Konventionsentwurf aufgestellt, so ist die Frage der internationalen Abrüstung noch einmal in diesem Vorstadion der Vorbereitung.

Das Scheitern der Seearüstungskonferenz

Bei den größten Seemächte der Welt und vor allem das Fazit der Seeräte-Bereitstellenden Abrüstungskonferenz endeten nur allzu deutlich, daß die imperialistischen Regierungen die Zeit für gekommen erachten, um den Gedanken der Abrüstung auch öffentlich zu verstrenken.

Es ist den kapitalistischen Regierungen gelungen, durch Verhandlungsmanöver über die kritische Periode des drohenden Krieges, den die dampfenden Schlachtfelder aufzuwälzen, hinwegzukommen. Die Arbeiter aller Länder sind in dieser Verschlechterung der sozialistischen Situation beteiligt. Sie werden die Lebzeiten daran ziehen, noch einger als bisher die Reihen zu schließen, alle Kräfte im gemeinsamen Kampf ihrer Klasse zusammenzufassen. Die Geschlossenheit ist allen nur sich vor allem bewahren

in den großen Wahlkämpfen dieses Jahres!

Es wurden verheißungsvoll eingeleitet durch die Wahlen in Irland, wo es der sozialistischen Partei gelang, mehr als 100.000 Wähler um sich zu föhren. Am 1. Mai wird bereits das Resultat des gewaltigen Kampfes, bei unserer sozialistischen Genossen in Frankreich führen, bekannt sein. In Deutschland wird der 1. Mai ein Höhepunkt des Krieges um den Wahlkampf sein. Später wird die Wahlentscheidung in England, Belgien, Holland und in der Schweiz fallen. In alle diese großen Kämpfe geht die Arbeiterklasse auf die eigene Kraft allein.

Die Welt von Feinden umgibt sie. Aber die Arbeiter müssen, daß der Klarungsprozeß im Innern ihrer Klasse

selbst große Fortschritte gemacht hat, daß die Errungen und Wirkungen der Kriegs- und Nachkriegszeit immer mehr überwunden werden, daß es in immer höherem Grade gelingt, die Arbeiterklasse zusammenzufassen zur

Einheit in Wollen und Tat.

Die kapitalistischen Feinde wagen es wieder, ihr wahres Gesicht offen zur Schau zu tragen. Die Arbeiter ließen sich nicht einschüchtern durch den gemeinen Spott über den Achtstundentag bei der ersten Maifeier 1890, sie lassen sich ebenso wenig einschüchtern durch den perfiden Wortbruch, der nun für alle Welt offenkundig ist.

Die Wahlsiege dieses Jahres werden eine kräftige Antwort sein!

Aber das Kampfpol der Sozialistischen Arbeiter-Internationale ist nicht beschränkt auf die Länder, wo Wahlkämpfe stattfinden. Die schwierigsten Aufgaben sind in den Ländern ohne Demokratie zu erfüllen. Und nicht viel besser steht es in den Ländern mit Schein-demokratie. Die größten Opfer bringen die Genossen der vier Länder, um organisatorische Verbindungen aufrechtzuerhalten, um den Frieden in ihrem Lande Aufräumung über die wahre Lage und ihre Aufgaben zu vermitteln, um das Ausland zu informieren über die Grenzen der Diktaturen und Halbdiktaturen. Und so gedenken wir am 1. Mai vor allem unserer Genossen in den Gefängnissen und Verbannungsorten und ferner, die das harde Los haben, im Exil leben zu müssen.

Trug alter Drohungen der Reaktion moralisch die Arbeiterklasse unerschrocken weiter, wächst ihre Organisation und Kampftschlossenheit. Auf dem

Brüsseler Kongress der Sozialistischen Arbeiter-Internationale

im August wird sie sich mit den großen Problemen der Abrüstung und des Militarismus, mit den entscheidenden Fragen der Kolonialpolitik und des Imperialismus auseinandersezten. Dieser Kongress wird den Fortschritt, den die Sozialistische Arbeiter-Internationale in der gemeinsamen Aktion für die Ziele des Sozialismus in den ersten fünf Jahren ihres Bestehens errungen, zum kräftigen Ausdruck bringen. Die ernsten Vorbereitungsarbeiten für ihn sollen getragen sein von der Begeisterung unter großen Maifestumgebungen, in denen wir demonstrieren:

Gegen den Militarismus! Gegen den Imperialismus! Gegen den Krieg!

Gegen die faschistische Reaction! Gegen die kapitalistische Ausbeutung!

Für die internationale Festlegung des Achtstundentages!

Für das Selbstbestimmungsrecht der Kolonialvölker!

Für die organisierte Einheit des Proletariats in jedem Lande und in der Internationale!

Für die neue Gesellschaftsordnung des Sozialismus!

Das Bureau der Sozialistischen Arbeiter-Internationale

Gesicht des nächsten Krieges General von Seeckt plaudert aus der Schule

Von Walter Fabian

Es ist immer eine gefährliche Sache, Leute, die zuviel wissen, gegen ihren Willen ihres Amtes zu entheben. Zumal Militärs, die während ihrer Dienstzeit nicht genug vom Segen der Disziplin — natürlich ihrer Untergebenen — schwärmen können, vergessen dann erstaunlich rasch, was Dienstgeheimnis und Schweigepflicht ihnen eigentlich geboten hätte. Ludendorff, Tippits, der österreichische Generalfeldmarschall v. Hövendörff sind leuchtende Beispiele solcher Offenbarungen, die aus dem Munde von Pazifisten oder Sozialisten bestimmt Hochverrat wären.

Wenn die Kriegsfreunde sprechen, haben die Kriegsgegner aufzuhören. Als der französische Generalissimus Joffre vor langer Zeit erklärte, daß spätestens in 15 Jahren der nächste Weltkrieg kommen müsse, war das ein Warnungssignal und Mahnruf für alle die, denen das „Niederkrieg“ nicht nur eine schöne Parole ist. Jetzt hat unser General v. Seeckt, dem man vor Jahr und Tag ziemlich unsanft den Stuhl vor die Tür des Kriegsministeriums gewichen, den Mund aufgetan. Was er gesagt hat, ist in mehr als einer Hinsicht für uns von brennendem Interesse, denn General v. Seeckt bestätigt die schlimmsten Erwartungen und die schärfsten Verdächtigungen der Pazifisten.

In der „Deutschen Gesellschaft von 1914“, einem jener famosen Klubs, in denen sich die bessere Gesellschaft zwecks Entgegnahme politischer Weisheiten zu treffen pflegt, hat er kürzlich einen Vortrag über „Neugeistliche Heere“ gehalten. General v. Seeckt, der ja „o. D.“ ist, zeigt sich als ehrlicher Mann. Er spricht nicht erst lange von dem Wert, den die Heere haben könnten, um den Frieden aufrechtzuerhalten; er weiß, daß diese Theorie nur ein Schwundmonat ist, durch das die breiten Volksmassen irregeführt werden sollen. Das aber hält der General für gar nicht so wichtig, denn was kommt es auf das Volk schließlich an, wenn eines Tages die Generale und Industrieunterländen den Krieg eröffnen — meint er. Seeckt spricht also nur von der Verwendung der Heere im Kriegsfalle, und diesen Kriegsfall bezeichnet er keinen Augenblick. Nicht an einer einzigen Stelle seiner Rede berührt er die Möglichkeit oder den Wunsch, diesen Krieg zu vermeiden. Der nächste Krieg, in durchaus abfahrbarer Zeit, ist eine ausgemachte Sache. Die einzige Aufgabe ist, nach Seeckt, sich auf ihn entsprechend zu richten.

Wie wird nun dieser nächste Krieg geführt werden? Können sich wieder ganze Völker aufeinander stürzen, werden wieder Riesenheere miteinander kämpfen? Diese Fragen werden von dem sachkundigen Seeckt verneint. Er weiß, daß die Kriegsführung jetzt in erster Linie technische Kenntnisse erforderlich sind, doch die Instrumente des Krieges nur durch fortwährend ausgebildete Fachmänner bedient werden können und daß diese Kenntnisse und Fähigkeiten einer nur flüchtig ausgebildeten Truppe nicht mitgegeben werden können. Die eigentliche Kriegsführung wird also bei einer kleinen Zahl geübter Techniker liegen.

Das entspricht genau dem, was wir Kriegsgegner seit langem behaupten. Und damit ist von dem Manne, der es am besten wissen muß, zugleich das zugestanden, was wir ebenfalls immer wieder erklärt haben: Das Hunderttausend-Mann-Heer der deutschen Republik, in dem der Soldat zwölf Jahre hindurch ausgebildet wird, ist heute eines der gefährlichsten, wenn nicht das gefährlichste Kriegsinstrument Europas.

Der Jungdeutsche Orden

Der Jungdeutsche Orden, der seit Monaten über die Wahlkampfzusammenfassungen durchmarschiert, der Wahlkampf zu überleben. Der Jungdeutsche Orden ist nicht monarchistisch eingestellt, sondern in einem Mittelding zwischen Monarchie und Republik das Heil der Staatsform sieht, versteckt sich nicht davon, daß im Reichstag Männer, mit seiner Unterstützung gewählt, arbeiten. Für die Deutschenationalen kann der Orden überhaupt nicht agieren, denn er tritt für eine Verständigung mit Frankreich ein und wird dafür von den Deutschenationalen kräftig beschimpft.

Der Werwolf

Dem Werwolf ist es genau so ergangen wie dem Stahlhelm. Erst wurde der Wund vollgenommen: Seine Wahlkampf ohne Entgegenkommen. Als die Deutschenationalen deutlich obwaltten, trat der Werwolf dem Faschistischen Block bei. Er konnte sich aber dort mit Herrn Böle nicht verständigen über die Verteilung der eventuell zu erringenden Mandate — und so trat der Werwolf wieder aus dem Blod aus. Er wird wahrscheinlich den Deutschenationalen kräftig helfen.

Die Macht der Rechtsverbände beruht auf dem geschlossenen Aufmarsch ihrer feinen Terror-schürenden Truppen, die, wie erzählt, bei Wahlkämpfen ganze Landstriche unter ihrem Zentrum stellen. Jägermäßig sind die Bünde immer überzählig worden. Der Stahlhelm hat genau 257.000 Mitglieder, und die anderen Bünde, wie der Werwolf, sind noch bedeutend schwächer. Der Jungdeutsche Orden hat 500.000 bis 600.000 Mitglieder.

Die Wahlen von 1928 müssen zur Niederlage auch der Rechtsverbände werden. Zu der ehemaligen Power der Freiheit des Geistes und für den Sozialismus stimmen müssen, wenn der Spur des Jahres 1923 endgültig zerstört, wenn alle Anhänger der Stahlhelm und des Sozialismus bis zum 1. Mai ihre volle Kraft einsetzen. Die Rechtsorganisationen müssen nicht verzweigen, sie sollen an ihrer Eide einlösen! A. Sch.

Die Wehrverbände im Wahlkampf

Die Wahlkampf 1928 wird in noch stärkerem Maße wie im Jahre 1924 ein Kampf der einzelnen Bünde werden. Keine Partei, mit Ausnahme der Sozialdemokratie und Kommunisten, hat eine so straffe Organisation und starke Reihen von Ortsgruppen, um ohne die Unterstützung der Verbände die Wahlkampf bestehen zu können. Die Verbände sind in den letzten Jahren in allen Pogern zwischen Kräfte zusammengezogen worden, und die Arbeit der Verbände wird ausschlaggebend sein. Den republikanischen Parteien steht zur Verfügung das Reichsbanner, der Stahlhelm, zur Verfügung. Das Reichsbanner ist aber politisch nicht gebunden, kann also meist nur als Schutzverträge, bei Kundgebungen und bei der Flugschriftenbreitung eingesetzt werden. Der RSB ist zwar nicht parteipolitisch gebunden, der geringste Teil ist jedoch der SPÖ, aber doch kommunistisch eingestellt und auch die Hauptarbeit der Kommunisten im Wahlkampf liegt. Die SPÖ hat nicht einmal in allen größeren Städten Gruppen, die zum Wahlkampf eingesetzt werden

Die bisher genannten Verbände sind erst als Abwehrverbände gegen die Seuche der Rechtsverbände entstanden. Das Ergebnis 1924 war zum Teil ein Erfolg der Rechtsverbände, die auf dem Lande einen wilden Terror ausüben.

Natürlich haben sie verheimlichen können, wie stark sie in einzelnen Städten haben. Auch die Rechtsverbände marginalieren

nicht einheitlich im Wahlkampf. Die Front der Verbände ist in drei Gruppen zerissen. Radikaler sei die Stellung der einzelnen Verbände kurz aufgezeigt.

Der Stahlhelm als Trost der Deutschenationalen

Der Stahlhelm hat wegen seiner Stellung im Wahlkampf große Auseinandersetzungen durchmachen müssen. Der Stahlhelm hatte sich zunächst sämtlichen Rechtsparteien zur Wahlkampfzeit zur Verfügung gestellt, unter der Bedingung, daß ihm auf den Listen der Parteien sichere Plätze für ihre Kandidaten zur Verfügung gestellt werden. Die Deutsche Volkspartei hat sofort abgelehnt, den Stahlhelms Mandate zu verschreiben. Die Deutschenationalen haben zuerst mit dem Stahlhelm verhandelt und dann wohl von Gewand der unverhohlenen Forderungen des Stahlhelms auch abgeknickt. An den letzten Tagen hat der Stahlhelm in einer „Botschaft“ bekanntgegeben, daß er seine Mitglieder nur da zur Wahlkampfzeit einzuladen wird, wo Stahlhelmsmitglieder auf der Liste der Deutschenationalen stehen. In der gleichen Botschaft werden die Mandatshoerungen des Stahlhelms bekanntgegeben. Die Deutschenationalen kann nur mit führendem Geschäft nachdem alles fehlgeschlagen, die Verbände ausgetragen haben. Gerade die letzten Tage des alten Wahlkampfes haben gezeigt, daß sich der Stahlhelm nicht gerade auf die Abgeordneten verlassen kann, die bei ihm Mitglieder sind. So hat sich der Stahlhelm besonders stark für die Amtskandidaten der Demokraten eingesetzt, aber die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Klemens und Dr. Wunderlich, prominenten Mitglieder des Stahlhelms, haben gegen die Amtskandidaten gestimmt, und der Abg. Gildemeister meldete sich vor der Abstimmung transf.